

Schöpft die Militärpresse Wasser in ein Sieb?

Autor(en): **Schuler, Meinrad A.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **69 (1996)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schöpft die Militärpresse Wasser in ein Sieb?

«Gewisse konstruktive Diskussionen mit Mitgliedern unseres Verbandes, insbesondere mit den Sektionsberichterstattern, haben mir aufgezeigt, dass ich vielleicht nicht ganz der geeignete Mann bin, um dieses Verbandsorgan langfristig zu führen. Diese Diskussionen regten mich nämlich zu einer Gewissensprüfung an, und ich habe feststellen müssen, dass es besser ist, zu gehen, bevor einem die Motivation verlässt und man zuviel zerstört. Daher: Wer ein Interesse hat, das Amt als verantwortlicher Redaktor für unser Verbandsorgan zu übernehmen, soll sich direkt bei mir (Adresse im Impressum) melden oder aber mit dem Zentralpräsidenten Kontakt aufnehmen.»



Ein böses Erwachen für die Verantwortlichen von «Der Feldweibel». Redaktor Fw Karim Husain wirft das Handtuch. In einigen der über 20 Titel militärischer (Miliz-)Fachzeitschriften brodelte es im Verlag, in der Redaktion oder sogar beim gesamten Verband. Entweder fährt die eigene Zeitung grosse Defizite ein, der Abonnentenrückgang ist so gross, dass es sich nicht mehr lohnt, nur noch eine einzige Zeile zu schreiben - oder eben, wie das jüngste Beispiel zeigt: Plötzlich vermehren sich die «Spiessbürger» mit ihren Anschauungen, dass einem verantwortlichen Schriftleiter

nichts mehr anderes übrig bleibt, als Spiessruten laufen zu müssen. Nebst dieser menschlichen Begleiterscheinungen bahnt sich für die Schweizer Militärfachpresse ein Überlebenskampf an. Solange sich allfällige Zusammenschlüsse zufriedenstellend verwirklichen lassen, fällt noch kein Stein aus der Krone. Vielmehr lauert die direkte Gefahr in den eigenen Reihen: militärische «Gratisanzeiger» (truppen- und bundeseigene Vierfarben-Organen und -Zeitungen) graben den alteingesessenen Blättern das Wasser ab. Die redaktionellen und verlegerischen Arbeiten «bezahlt» ihnen schliesslich das EMD, indem es die Zeitungsmacher während der Dienstzeit beschäftigt und entlohnt. Inserenten, Sponsoren und Donatoren sollen neu auf Korpsstufe koordiniert werden. Dazu gewährt noch die EMD-Kasse eine Defizitgarantie. Und dies alles, nicht einmal einen Rappen für die postalische Beförderung zu bezahlen...

Schöpft die (zivile) Militärfachpresse künftig Wasser in ein Sieb? Ich glaube kaum! Vielmehr werden gerade mit der Armereform '95 gewisse sture Sesselkleber bemerken, dass u.a. jegliche ausserdienstliche Tätigkeit gerade von der Miliz getragen wird. Und hier bekommen die lesenswerten Fachzeitschriften allmählich wieder einen besonderen Stellenwert zugesprochen. Die truppeneigenen «Gratisanzeiger» werden höchstens wie billige zivile Streudrucksachen wahrgenommen.

«Der Fourier» will und wird überleben. Deshalb hält er sich auch künftig an die journalistischen Grundregeln; auf vertrautem Fuss mit Leserinnen, Lesern, Verband und Zeitungskommission lebend - und nicht Windeier legend für einige wenige Profilierungskünstler. Auf alle Fälle hat sich diese Strategie bisher ausbezahlt! Und so freue ich mich persönlich auch im 1996 auf diese Herausforderung.

Meinrad A. Schuler

HEUTE 36 Seiten

Marinebasis Norfolk, Virginia

«Der Fourier»-Mitarbeiter Oberstlt Roland Haudenschild schreibt in dieser Ausgabe über die Logistik und Versorgung in der U.S. Navy; eindrücklich, kompetent und packend verfasst. Ein Muss für jeden «Hellgrünen», diese Artikel zu lesen.

Ab Seite 5

Wichtige Adressen

Das OKK gehört der Vergangenheit an - es lebe das BABHE, BALOG und wie all die neuen «Zungenbrecher» heissen mögen. «Der Fourier» druckt nun die wichtigsten Adressen und Telefonnummern ab, damit der direkte Kontakt zwischen diesen wichtigen Dienststellen und der Truppe reibungslos funktioniert. Die «Struktur ab 1.1.1996» finden Sie auf der Seite 22

Rubriken

Die hellgrüne Reportage	2
Im Blickpunkt	5
Kurznachrichten	5
Hintergrund	8
In Kürze	10
Termine	12
Marktplatz	13
Blick in den Kochtopf	14
Wettkampf-Nachlese	16
Impressum	16
Kurzmeldungen	17
Medium	18
Einkaufsführer	20
BABHE-Mitteilungen	22
Sektionsnachrichten	23